

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland monatlich 1.60 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Circulants Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gez. Haberle & Co. Wildbad. : Postkontos Stuttgart. 20 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl. Inf.-Stuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionsverteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konfliktfällen ob. wenn gerichtl. Zeitschreibung notw. wird, fällt jede Nachlagsgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Geschäftsleitung Theodor Gatz. Für den lokalen Teil verantwortlich: Carl Th. Flum in Wildbad

Nummer 301

Freitag 179

Wildbad, Donnerstag, den 24. Dezember 1925

Preis 170

60. Jahrgang

Am Christabend

Markt und Straßen stehn verlassen,
Still erleuchtet jedes Haus,
Sinnend geh' ich durch die Gassen,
Alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen
Buntes Spielzeug fromm geschmückt,
Tausend Kindlein stehn und schauen
Sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern
Bis hinaus ins freie Feld,
Hehres Glänzen, heil'ges Schauern!
Wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen,
Aus des Schnees Einsamkeit
Steigt's wie wunderbares Singen —
O du gnadenreiche Zeit!

Joseph von Eichendorff.

Echte Weihnachtsfeier

Zum Christfest 1925

Klang der Weihnachtskloden in den Lüften, der Weihnachtslieder in den Kirchen, des Kinderjubels unter dem Christbaum — welches deutsche Herz könnte sich dem Zauber der deutschen Weihnacht ganz entziehen? Und doch, viele Millionen in unserem Vaterland empfinden in diesem Jahr umso schärfer den Gegensatz zwischen den Festtagen und dem furchtbaren Druck, den Verarmung und Vereinsamung, Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot und anderes Elend ausüben. Niemand erwartet, daß das Christfest all diese schwarzen Schatten mit einem Schlag bannen wird. Aber es soll doch auch etwas ganz anderes sein, als das Fest der Glücklichen, Bevorzugten, die von all diesem Jammer nicht betroffen sind. Es soll etwas Besonderes sein als ein Vereinsbetrieb für Gedankenlose, der mit einer Weihnachtsfeier nichts mehr gemein hat als den Namen und ein paar Neugierigkeiten. Es soll den Mühseligen und Beladenen mehr bieten als ein paar Stunden, während derer sie in frommer Stimmung ihre Lage vergessen.

Dem Ernst der Zeit ist nur eine Weihnachtsfeier gewachsen, die ein echter Widerhall ist der ursprünglichen Weihnachtsbotschaft. Die kündigt von dem Kindlein, das von armen Leuten im Stall geboren ist und doch zugleich Gottes eingeborener Sohn. „Du unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ew'ge Gut!“ Glaubst du an diese Botschaft? Hat sie dir über und in unserm armen irdischen Dasein eine höhere Welt enthüllt? Dann kann dir nicht mehr die Jagd nach dem Vergnügen das Höchste und die Erziehung deiner Kinder eine Plage sein; dann weißt du, daß Freude machen die größte Freude ist; dann wirst du nicht mehr die Lasten unseres Zusammenlebens auf schwache, überhäufte Schultern abwälzen, sondern nach Kräften mittragen an den Lasten der Beladenen. So werden wir aus eigener tiefgreifender Weihnachtsfeier für andere zu vertrauenswerten Weihnachtsboten.

Und wenn die andern unsere Botschafter bitter verachten, uns Schuld geben an ihrem Elend und an keinen Gott glauben wollen, der so Schweres über sie, ihre Klasse, unser Volk kommen ließ? Es gibt ein tiefinniges Bild eines alten Meisters: Das Jesuskind schlafend auf dem Kreuzesholz — jene Ahnung, die wie ein Schwert durch seiner Mutter Seele ging! Glaubst du, daß Gottes Sohn als Mensch geboren ward, um einträchtig und duldben auch den tiefsten Tiefpunkt menschlicher Verblendung durchzulassen und zu überwinden, unsere Sünde, den Fluch über uns? Dann bist du erlöst von allem Pharisäertum, nimmst deinen Anteil an der allgemeinen Schuld auf dich, kämpfst unermüdet für Gerechtigkeit und Liebe, wirst unbeeinträchtigt um des andern Seele. So macht uns die Weihnacht inmitten unseres zerklüfteten Volkes zu Boten der Versöhnung, der Heimkehr zu Gott, der neuen Gemeinschaft miteinander, die sich jetzt anbahnt und die sich einst vollenden soll.

„Das ew'ge Licht geht da herein“ — das ist die Weihnachtsbotschaft. Dazu bist du auf der Erde, das es durch dich heller werde“ — das sei meine und deine Weihnachtsbotschaft. Nichts braucht unser Volk nötiger als solche eine Weihnachtsfeier. H. Pfisterer.

Die Arbeitslosigkeit

Das Gespenst der Arbeitslosigkeit geht um. Seit Mitte Oktober hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger verdreifacht. In Bessenrieden, der größten Kohlenstadt des

Tagespiegel

Der Reichspräsident, der Reichskanzler und der Außenminister werden über die Weihnachtsfeiertage in Berlin verweilen.

Briand hat den türkischen Außenminister Tewfik Rüşdy Bey zu einer Unterredung in Paris empfangen. Chamberlain hatte mit dem türkischen Botschafter in London eine Besprechung über die Mossulfrage, die allerdings ergebnislos gewesen sein soll.

Briand lehnte es ab, den Engländer Cunliffe zu empfangen, der angeblich im Auftrag Abd el Krim Friedensvorschläge überbringen sollte.

Festlands, wird jeder neunte Mann als arbeitslos gezählt, und die Schätzung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunds, die gegenwärtig eine Million deutscher Arbeitslosen nennt, scheint keineswegs zu hoch gegriffen, wenn man bedenkt, daß ja nur ein Teil dieser Schar von unserem heutigen System der Erwerbslosenfürsorge erfaßt wird. Das Neue und Befürchtliche an dieser Entwicklung ist nun, daß es sich hierbei nicht um eine vorübergehende Krankheitserkrankung handelt wie im Winter 1923/24, als das Heer der Arbeitslosen vor allem in Westdeutschland für Wochen gewaltig an schwoll, um dann im Frühjahr wieder von den Betrieben bis auf erträgliche Reste aufgelöst zu werden. Wir müssen vielmehr mit einer größeren Arbeitslosigkeit als Dauererscheinung rechnen, wie sie England schon seit langem hat, wo seit dem 1. Januar 1923 die Zahl von 1,49 Millionen Erwerbslosen nicht nennenswert abgenommen hat. Industrielle Arbeitslosigkeit als Dauerproblem taucht zurzeit in allen europäischen Ländern auf, die eine hochwertige Währung haben, so auch in Holland und Österreich. Eine Ausnahme macht nur die Tschecho-Slowakei dank ihrer günstigen Wirtschaftsbedingungen und ausgezeichneten Ausfuhrlage. Es ist leider kaum anzunehmen, daß Deutschland von dieser Erscheinung verschont bleiben wird, und auch Frankreich sieht in dem Augenblick der Festigung seiner Währung, deren Inflation zurzeit die einzige Triebkraft seiner Ausfuhr ist, in Vorbringen und im Pas-de-Calais das Gespenst einer langwierigen Arbeitslosigkeit aufsteigen. Deutsche Wirtschaftspolitik, die bereits den nächsten Wirtschaftsjahren den Puls fühlte, rechnen schon jetzt mit einer weiteren heftigen Kapital- und Bohndruckkrise, und zwar von dem Zeitpunkt an, da wir uns an die Aktivierung unserer Handelsbilanz machen müssen und der Kapitalübertragungsprozess der Dawes'schen Zahlungen beginnt. Auch diese Krise, die einen neuen scharfen Zwang zur Betriebsauslese bedeuten wird, dürfte eine Vermehrung der Arbeitslosigkeit im Gefolge haben. Es hat keinen Zweck, vor dieser Aussicht die Augen zu verschließen; man muß vielmehr die Arbeitslosigkeit als Dauererscheinung schon jetzt ins Auge fassen und sich zu ihrer Lösung und Pflege rüsten.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit geschieht wirksam auf zweierlei Weise, einerseits durch wirtschaftliche Maßnahmen, dann durch staatlich soziale Hilfen. Die beste Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist natürlich die Beschaffung von Arbeit durch aufbauende Wirtschaftspolitik. Der Wiederaufbau unserer Wirtschaft sollte auch im Zukunftsinteresse unserer Arbeiterschaft nur von wirtschaftlichen Gesetzen bestimmt sein und keinesfalls durch einseitige sozialpolitische Eingriffe gestört werden, die den Gesundungsprozess nur verwirren. Wir stehen eben vor der Tatsache, daß unsere Wirtschaft sich zusammensieht und dabei Arbeitskräfte und überflüssige Produktionsmittel abstößt. Dieser Vorgang mag notwendig sein, um Kosten und Menge der Erzeugung wieder dem Markt anzupassen, damit die Wirtschaft in wechselwärtiger Befruchtung von Erzeugung und Verbrauch allmählich sich wieder ausdehnen und neue Arbeitskräfte an verbesserte Produktionsmittel und leistungsfähigere Arbeitsmethoden stellen kann.

Räumt man der Wirtschaft im Vertrauen auf ihren Willen zum Wiederaufstieg und zu nationaler Verantwortung die Freiheit ein, in dieser schmerzhaften Entwicklung nicht gestört zu werden, so kann man auf der andern Seite von ihr verlangen, daß sie nach Maßgabe ihrer Kräfte zur Unterhaltung des Erwerbslosenheers beiträgt. Ausreichende Arbeitslosenfürsorge liegt im Wesen der nationalen Schicksalsgemeinschaft und der wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft begründet. Aus dem Erwerbsleben der Nation muß, solange Arbeitslosigkeit besteht, dauernd ein Sozialfonds ausgeschleudert werden, der zur Finanzierung der Erwerbslosenfürsorge dient. Die alten Sozialwerke sind heute offenbar überzählig. Es ist doch eine Verschwendung, daß beispielsweise die Unfallversicherung bei einer Renteneistung von 117 Millionen Mark im Jahr 1924 die gewaltige Summe von 30 Millionen für Verwaltungskosten bei nur 3,2 Millionen für Rücklagen und Tilgung verbringt. Sodann aber ist es nunmehr an der Zeit, daß die ihren Zweck nur unvollkommen erfüllende Erwerbslosenfürsorge durch eine Arbeitslosenversicherung ersetzt wird.

Neue Nachrichten

Revision zum Reichsgericht

Berlin, 23. Dez. Die Verordnung, daß in Ehescheidungsachen Revision beim Reichsgericht nur eingelegt werden kann, wenn im Urteil des Oberlandesgerichts selbst die Revision ausdrücklich als zulässig erklärt wurde, ist durch das neue Gesetz zur Entlastung des Reichsgerichts aufgehoben worden, die Revision in Ehesachen ist also wieder unbeschränkt zulässig. Dagegen ist für die nach dem 31. März 1925 verkündeten Berufungsurteile in vermögensrechtlichen Streitigkeiten die Revisionssumme von 1800 Reichsmark entsprechend der Regelung in der Vorkriegszeit auf 4000 Reichsmark erhöht worden.

Schiffsherin gegen den Völkerbund

Berlin, 23. Dez. Vor seiner Abreise nach Moskau erklärte der russische Volkskommissar Schiffsherin in einem Vertreter der „Roten Fahne“, die Sowjetunion werde niemals in den Völkerbund eintreten. Der Völkerbund gebe den leitenden Staaten die Möglichkeit, gegen die andern Zwang auszuüben; er beraube die Mitgliedstaaten ihrer Freiheit und sei der Feind des vom Völkerbund selbst so gepriesenen Selbstbestimmungsrechts der Völker, der Gleichheit der Nationen der Schwächeren und der erwachenden Völker Asiens, sowie einer echten Friedenspolitik.

Die Luftfahrtverhandlungen

Berlin, 23. Dez. Die deutschen Vertreter für die Verhandlungen über die deutsche Luftfahrt sind nach Berlin zurückgekehrt. Die Verhandlungen werden anfangs Januar in Paris wieder aufgenommen.

Beschwerde des Memellands beim Völkerbund

Memel, 23. Dez. Obgleich bei den Wahlen zum memelländischen Landtag 27 Deutsche gegen 2 Litauer gewählt worden waren, verlangt die litauische Regierung, daß von den 5 Mitgliedern des memelländischen Direktoriums drei Litauer sein und ein Litauer den Vorsitz führe. Der Landtag hat gegen diese brutale Rechtsverletzung telegraphisch Beschwerde beim Völkerbundrat erhoben.

Niederlage des Kabinetts Briand

Paris, 23. Dez. Die Kammer hat eine Regierungsforderung von 40 Millionen Franken für die Einberufung der Reservisten zu den 29tägigen Übungen mit 280 gegen 254 Stimmen abgelehnt. Die Sozialisten und Radikalen stimmten dagegen. Kriegsminister Painlevé hatte auf der Bewilligung bestanden.

Französische Schlappe in Syrien

Paris, 23. Dez. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ haben die Drusen einen aus Homs kommenden Zug überfallen, alle Wächter getötet und die Wagen geplündert. Zwei Offiziere und 100 französische Soldaten wurden in einen Hinterhalt gelockt und getötet. Die Erhebung der Eingeborenen nimmt zu.

Bozen italienische Provinz?

Rom, 23. Dez. Nach dem faschistischen „Imperio“ wurde im Ministerium des Innern dem faschistischen Vorschlag zugestimmt, Bozen zur Hauptstadt einer Provinz zu machen, zu der die Kreise Bozen, Bruneck, Meran und Cavalese gehören. Die neue Provinz würde etwa 250 000 Einwohner haben, und zwar 150 000 Deutsche, 30 000 Italiener und 70 000 Italiener. Eine einzige große Zeitung mit dem Titel „Alpenzeitung“ soll in deutscher Sprache erscheinen und dazu bestimmt sein, die deutsche Bevölkerung italienisch zu machen. Zum Präsidenten von Bozen sei eine dem Ministerpräsidenten nahestehende bekannte Persönlichkeit auszuwählen.

Italiens Ansprüche auf Korsika

Rom, 23. Dez. Die faschistische „Idea Nazionale“ veröffentlicht eine Zuschrift, die es als unberechtigt erklärt, wenn man sich in Frankreich darüber aufregt, daß Italien Ansprüche auf die Insel Korsika erhebe. Die Insel gehöre nach ihrer Lage und der Art ihrer Bevölkerung zu Italien und sei erst seit 156 Jahren politisch im Besitz Frankreichs. Italien habe die Dienste, die ihm Frankreich früher erwiesen habe, reichlich heimbezahlt und habe es im Weltkrieg gerettet.

Der Bürgerkrieg in China

London, 23. Dez. „Daily Express“ zufolge wurde nach Peking gemeldet, die Truppen Fengyuhsiangs seien von Süden her in Tientsin eingetroffen, nachdem sie die Eisenbahn, die nach Nanjing führt, abgeschnitten hatten. Auch die Eisenbahnstrecke zwischen Peking und Tientsin sei aufgegriffen. Nach weiteren Berichten ist auch die Eisenbahn nach Hankau abgeschnitten. Der Rücktritt des Präsidenten in Peking wird infolge des Sieges des Generals Feng erwartet.



Russisch-türkischer Sicherheitsvertrag

Angora, 23. Dez. Am 17. Dezember ist, wie die halbamtliche „Halkimite Millie“ meldet, in Paris von Tschirkerin und Tawfik Rischdi Bey ein Vertrag unterzeichnet worden, nach dem sich Russland und die Türkei gegenseitig Neutralität verbürgen, wenn einer der beiden Staaten in einen Krieg verwickelt werden sollte. Die beiden Staaten verpflichten sich, sich keinem Bündnis oder einer sonstigen politischen oder wirtschaftlichen Abmachung, die gegen einen der beiden gerichtet ist, anzuschließen. Im übrigen ist beiden Parteien volle Freiheit in Beziehung zu anderen Ländern gelassen. — Der Vertrag ist nach dem Blatte als eine Folge der Entscheidung des Völkerbundsrats im Mossulstreit und des Vertrags von Locarno anzusehen.

Der Tod Ritzeners

London, 22. Dez. Der erste Lord der Admiralität sagte in Erwiderung auf eine Anfrage im Unterhaus, die Admiralität habe keinen Zweifel, daß der Kreuzer „Hampshire“ auf eine von dem deutschen Minenleger-Unterseeboot „U 75“ gelegte Mine gestoßen sei. Nach späteren deutschen Berichten sei dieses Boot damals nach den Orkney-Inseln gesandt worden, um in Vorbereitung des Auslaufs der deutschen Hochseeflotte, das dann zur See (Schlacht vom Skagerrak) führte, Minen zu legen. Nach dem Untergang des Kreuzers seien in der dortigen Gegend 15 Minen, die offenbar von dem Tauchboot gelegt waren, aufgespürt worden.

Der „Raub“ der Ruhrbefehung

Paris, 23. Dez. Die Entschädigungskommission veröffentlicht eine Aufstellung über die von Deutschland geleisteten Zahlungen für die Zeit von Beginn der militärischen Ruhrbefehung im Januar 1923 bis zum Beginn des Inkrafttretens des Dawesplans im September 1924. Darnach belaufen sich diese Zahlungen Deutschlands auf 894 230 569 Goldmark, und zwar sind 424 361 913 Goldmark in bar gezahlt worden, während die Naturalleistungen 469 868 656 Goldmark betragen.

Verbilligung des Brots?

Hamburg, 23. Dez. Die Industrie- und Handelskammer in Altona hat eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, die sich mit Vorschlägen zur Verbilligung des Brots beschäftigt. Es wird darauf hingewiesen, daß nach Mitteilungen der größten Bäckereifabrik Hamburg-Altonas die Möglichkeit bestehe, den heutigen Brotpreis sofort wenigstens für das Gebiet der größeren Städte um 5—8 v. H. zu ermäßigen. Von dem Verband deutscher Brotfabriken e. V. Hamburg wird die mögliche Preisermäßigung sogar mit 8—10 v. H. angegeben.

Württemberg

Stuttgart, 23. Dez. Vom Landtag. Der Finanzausschuß lehnte einen Antrag des Abg. Dingler ab, das Landesamt für Arbeitsvermittlung aufzuheben. Dagegen wurde ein Antrag des Abg. Dr. Ströbel angenommen, der das Arbeitsministerium ersucht, zu erwägen, ob dieses Landesamt als selbständige Mittelstelle aufgehoben werden könne. Zu einer Eingabe des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbands betr. die Not der kaufmännischen Angestellten wurde ein Antrag Andre angenommen, die Regierung möge bei der Reichsregierung dafür eintreten, daß die schon jetzt erwerbslosen Angestellten die Erwerbslosenfürsorge in Anspruch zu nehmen berechtigt sind. Ferner ein Antrag Keil, die Eingabe des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbands, Gau Schwaben, der Regierung in dem Sinn zur Berücksichtigung zu überweisen, daß sie, soweit die Wünsche der Bittsteller die Zuständigkeit und Leistungsfähigkeit des Landes nicht überschreiten, ihnen nach Möglichkeit entsprechen soll. Ein Antrag Brünkle, die Aufwandsentschädigungen für die Exekutiv der staatlichen Ortspolizei und die Kriminalbeamten mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 ab zu verdoppeln, wurde angenommen. Ein Antrag Dingler auf sofortige Einführung der Friedensmiete wurde abgelehnt.

Nach längerer Aussprache beschloß der Ausschuß mit 10 Ja gegen 1 Nein und 3 Enthaltungen, der Landtag wolle beschließen, den an Stelle des früheren Staatsministeriums (in der Königstraße) aufzuführenden Neubau baldigst in Angriff zu nehmen; die Regierung solle in einer Vorlage an den Landtag die erforderlichen Unterlagen für die Kosten und die Rentabilität abgeben. (In den Neubau sollen

Sein erster Erfolg

Kriminal-Roman von Walter Kabel

10) (Nachdruck verboten)

„Nein, das ist ganz ausgeschlossen. Denn diese beiden Zimmer haben nur diesen einen Ausgang durch diese Türe nach dem Vorraum, — ein Einsteigen durch die Fenster ist unmöglich, — und in diesem Vorraum hat der Laufbursche sich solange aufzuhalten, als Herr Friedrichs sich in seinem Kontor befindet. Es kam sehr selten vor, daß der Chef den Jungen einma. mit einer Beforgung fortgeschickte. Jedemfalls hat dieser heute vormittag den ihm angewiesenen Platz draußen nicht verlassen — also kann außer den bereits genannten Personen niemand hier in diesen beiden Zimmern gewesen sein, auch — man könnte ja denken, daß jemand vielleicht am Abend vorher oder ganz frühmorgens ins Kontor eingeschlichen habe, — es konnte noch dem Mord diese Zimmer niemand ungesehen verlassen; denn der Portier sieht jeden, der die Bank verläßt und betritt.“

„Und — ich komme da auf eine etwas delikate Frage“, meinte der Kommissar zögernd, „haben Sie irgend einen Verdacht? Sprechen Sie sich ganz offen aus, denn die anwesenden Herren sind zum Schweißen unbeteiligten Personen gegenüber verpflichtet.“

Der Prokurist wiegte nachdenklich den Kopf.

„Einen Verdacht? — Ja, — gewiß habe ich einen Verdacht — wir alle haben einen Verdacht — das wissen Sie ja auch schon, Herr Kommissar. Als Täter kommt nur eine einzige Person in Betracht —“ Werres stampfte mit dem Fuße auf und der Kommissar fiel dem Prokuristen rasch ins Wort: „Dante, Herr Westfal, — ich weiß genug!“ Ein triumphierender Blick flog zu Werres hinüber. Dieser hatte sich an die nach dem Privatkontor führende Türe gelehnt und in ein kleines Taschenbuch einige Notizen gemacht. Er schien die plötzlich eingetretene Stille gar nicht zu bemerken und schaute erst auf, als der Staatsanwalt höflich lächelnd bemerkte: „Herr Doktor Werres, haben Sie eine Frage an den Herrn Prokuristen zu richten?“

Wäden, Säros usw. zur Vermietung errichtet werden.) Ferner wurde die Regierung ermächtigt, 8000 M für ihre Beteiligung an der Rundfunk-A.G. zur Erwerbung von Aktien im Nennbetrag von 24 000 M zu verausgaben. Für die Beschaffung von je einem staatlichen Personentransportwagen für die Bezirke Ravensburg und Ringeisau wurde ein Betrag von 7—8000 M bewilligt. Der Finanzminister teilte mit, daß er der Wohnungsbauförderanstalt einen größeren Betrag überwiesen habe, um die seit 1. Juli 1925 eingelassenen Baugeldgesuche zu erledigen.

Staatspräsident Baylle ist gestern Abend aus München wieder in Stuttgart eingetroffen.

Verleihung der Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Eisenarbeiter Max Moler bei der Firma Gebr. Junghans W. in Schramberg, zuletzt wohnhaft auf dem Gisthof, Ode. Lanterbach W. Oberndorf, die Rettungsmedaille in Gold verliehen. Ferner wurde die Rettungsmedaille verliehen dem Stellwerkmeister Joseph Breisinger in Horb a. N., dem Gutsbesitzer Paul Essner in Strietach W. Ravensburg, dem Mechaniker Paul Stamm in Cannstatt, dem Diplomingenieur Hermann Henne in Offenbach a. M., dem Schlossermeister Karl Horlacher in Stuttgart und dessen Bruder Max Horlacher, Jahn-Techniker in Neuwirk, dem Bauarbeiter Ernst Kläger in Sulz a. N., dem Ingenieur Heinrich Perrot in Calw, dem Webmeister Karl Rampe in Heilbronn, dem Holzbildhauer Ferdinand Roth in Sulz a. N., dem Bautechniker Ernst Schuffele in Cannstatt, dem Dreher Heinrich Schleich in Mannheim, der Frau Hedwig Treiber, geb. Riek, Catlin des Studienrats Treiber in Knittlingen, dem Regierungsbaumeister Albert Ulfeld in Ulm und dem Maler Karl Jerrweck in Cannstatt.

Schiedspruch. Bei dem Lohnstreit im Friseurgewerbe bestätigte der Landeschlichter den von der Innung abgelehnten Schiedspruch vom 8. Dezember. Soweit die darin festgesetzten erhöhten Löhne noch nicht bezahlt werden, sollen sie rückwirkend bis 2. November nachbezahlt werden.

Aus dem Parteileben. Die Deutsche Demokratische Partei von Württemberg und Hohenzollern hält am 5. und 6. Januar in der Völkerei in Stuttgart ihren Vertretertag und ihre Landesversammlung ab.

Das Planetarium. Die Stadt hat nun doch ein von der Firma Zeiss in Jena gebautes Planetarium, eine bewegliche Darstellung des nächtlichen Sternenhimmels, angekauft, doch ist noch nicht bestimmt, an welchem Platz das kostbare Instrument aufgestellt werden soll. Das Planetarium ist ein sinnreicher und interessanter Apparat — das deutsche Museum enthält einen solchen als Geschenk der Firma Zeiss —; es gibt aber auch nicht wenige Leute, die meinen, die Stadt Stuttgart hätte notwendiger Aufgaben, z. B. die Aufwertung, von der man bis jetzt noch gar nichts hört.

Weihnachtsbaum im Feuer. Auf dem zurzeit im Ruhezustand befindlichen Springbrunnen im Feuersee ist ein mächtiger Weihnachtsbaum errichtet worden, der allabendlich im Glanz verschiedenfarbiger elektrischer Glühbirnen erstrahlt. Auch vor dem Schloßgartenhotel am Bahnhof ist ein solcher Baum aufgerichtet.

Zeichen der Zeit. Um die voraussichtlich freierwerbende Stelle des kaufmännischen Direktors eines Stuttgarter Großbetriebs haben sich 230 Bewerber gemeldet, darunter viele frühere Banddirektoren.

Vom Tage. In der Tübingerstraße wurde ein 16 Jahre alter Bäckerlehrling von einem Auto angefahren. Er erlitt einen Oberschenkelbruch. In Wangen kam ein 11 Jahre alter Knabe bei gleichem Anlaß mit einer Hüftenquetschung davon.

Untertürkheim, 23. Dez. Fischsterben. Durch das Öffnen und Schließen der Falltüren an der neuen Neckarbrücke bei dem Treibeis wurden Tausende von Fischen an das Ufer gedrängt. Die meisten von ihnen gingen dadurch zugrunde. Die Fischzucht hat dadurch erheblichen Schaden gelitten.

Aus dem Lande

Heilbronn, 23. Dez. Hochwasser in Sicht. Infolge des in den letzten Tagen niedergegangenen Regens und eingetretenen Tauwetters ist der Wasserstand des Neckars im Lauf des heutigen Tags bedeutend in die Höhe gestiegen. Der Fluß führt allerlei Unrat und Wehölz mit und ist im tiefen Wachsen begriffen. So daß Hochwasser in Aussicht

Werres kam nun langsam auf Westfal zu. Vor ihm stehen bleibend, und scheinbar die Spigen seiner Stiefel angelegentlich mustend, meinte er in gleichgültigem Ton: Herr Westfal, würden Sie mir angeben können, wie hoch die Gehälter dieser Angestellten sind?“

Während der Prokurist nun, mit der eigenen Person beginnend, für jeden Betreffenden die Höhe des Gehalts nannte, notierte Werres eifrig Namen und Zahlen.

„Das wären nun sämtliche Herren?“ fragte er schließlich. Als Westfal bejahte, schien er auf seinen Platz an der Tür zurückkehren zu wollen. Da entfiel ihm der Bleistift und rollte dem Prokuristen dicht unter die Füße. Ehe dieser sich bücken konnte, war Werres mit eigentümlicher Hast niederkniet und, nachdem er einige Sekunden wie vergeblich gesucht hatte, erhob er sich wieder und meinte mit seinem Lächeln: „Ist schon etwas kurz — der Bleistift.“

Dann ging er wieder und lehnte sich wieder an die Türe. Keinem der Anwesenden war diese kleine Szene irgendwie aufgefallen — es war eben Zufall, daß der Bleistift herabfiel und dem Prokuristen vor die Füße rollte.

Hübner entließ nun Westfal und bat ihn, den ersten Kassierer herein zu schicken.

Herr Meißel, ein corpulenter, lebhafter, kleiner Herr, dessen grauer Schnurrbart ihm traurig um die Mundwinkel herabhing, wiederholte nur seine Aussagen, die er bereits dem Kommissar gegenüber gemacht hatte! Herr Friedrichs habe ihm am Vormittag zweimal und kurz hintereinander durch das Telephon angerufen und mit ihm wegen der an den Baron von Berg auszusahlenden 150 000 Mark gesprochen. Beim zweitenmal sei sein Chef ziemlich ungehalten gewesen, daß das Geld noch nicht bereit sei und habe ihm dann ausdrücklich befohlen, die Scheine und Banknoten sofort in sein Privatkontor zu bringen, da der Herr Baron das Geld von ihm persönlich abholen würde. Nachdem er die besagte Summe Herrn Friedrichs selbst überbracht und vorgezählt habe, seien die Scheine und Banknoten von ihm wieder in ein großes, gelbes Kuvert gesteckt worden, und dieses Kuvert habe sein Chef vor sich auf den

Stehen wird, zumal in den Höhenlagen gleichfalls die Schneeschmelze begonnen hat.

Reutlingen, 23. Dez. Ein Schwindler. Hier wurde der ledige 31jährige Hilfsarbeiter Karl Henrich aus Bichelberg wegen Urkundenfälschung und Betrugs festgenommen. Er hatte durch Diebstahl Steuerzettel der kathol. Kirchengemeinde erlangt und diese nach Verfälschung mit dem handschriftlichen Vermerk versehen, daß die Steuer an den Lieberbringer auszubahlen sei. So kassierte er dann verschiedene Beträge ein; das Geld wurde verpußt.

Münzingen, 23. Dez. Tödlcher Sturz. In dem benachbarten Gruorn machte sich der am Ende der 40er Jahre stehende Johannes Griefinger auf dem Heuboden zu schaffen und stürzte tödlich ab.

Ulm, 23. Dez. Nachtragsetat. In der letzten Gemeinderatssitzung teilte Oberbürgermeister Dr. Schwammberger mit, daß seit der Genehmigung des Etats für 1925/26 sich verschiedene Änderungen auf dem Gebiete des Finanz- und Steuerwesens ergeben haben, was die Feststellung eines Nachtragssetats erforderlich mache. Im ganzen ergebe sich eine Weniger-Einnahme von 466 000 M. und eine Mehr-Ausgabe von 234 000 M., was einen Gesamtschuldenbetrag von 700 000 M. ausmache. Diesen könne man decken durch Erhöhung der Umlage von 12 auf 18 v. H. oder durch Verwendung innerer Anleihen der städtischen Betriebe von 1924 und 1925 mit rund 986 000 M., von denen etwa 700 000 M. verfügbar seien. Nach langer Debatte wurde beschlossen, den Abmangel durch innere Anleihen zu decken.

Dietersheim, W. Laupheim, 23. Dez. Kirchenneubau. In den katholischen Kirchen des Landes wurde am Sonntag eine Ansprache des Bischofs von Rottenburg gehalten, nach der eine für einen Neubau bzw. Umbau einer Kirche in Dietersheim bei Mertissen im Oberamt Laupheim an den Weihnachtsfeiertagen angeordnet wird. Dort zeigte sich bei der Allerverlegung der schlechte Untergrund der auf Pfählen ruhenden Kirche. Der Chor der Kirche zeigte Risse und mußte teilweise geschlossen werden. Die Gemeinde selbst hat für den Neubau, der 160 000 M. erfordert, 90 000 M. aufgebracht.

Ravensburg, 23. Dez. Eingeklemmt. Der Wagenführer eines Friedrichshafener Lastautos wurde auf dem abschüssigen Kornhausvorplatz zwischen das Lastauto und den Anhängewagen eingeklemmt. Er wurde schwer verletzt. Beim Abschlagen eines Baugerüsts stürzten drei Arbeiter 8 Meter in die Tiefe. Der Vorarbeiter Anton Haller trug schwere Kopfverletzungen davon; ein Arbeiter konnte sich an einer Stange halten und der dritte wurde nur ungefährlich verletzt.

Weingarten, 23. Dez. Böser Gast. Die Masern treten in der Kinderwelt gefährlich auf. In einer Familie starben rasch hintereinander zwei Kinder.

Friedrichshafen, 23. Dez. Zwischen den Puffern. Gestern nachmittag geriet vor dem Stadtbahnhof der 35-jährige ledige Bahnarbeiter Josef Späth von Langenargen zwischen die Puffer zweier Wagenabteilungen. Er wurde schwer verletzt.

Das Haus Kempter in der Zeppelinstraße und die Hofapotheke Nische haben, wie man hört, den Besitzer gewechselt. Beide Gebäude sind von auswärtigen Käufern erworben worden.

Sigmaringen, 23. Dez. Schwere Bluttat. Zwei Sigmaringendorfer Burken, der 21 J. a. Eisenhauer Gerold Stecher und der 19 J. a. Schuhmacher Anton Speh, befanden sich auf dem Heimweg in angetrunkenem Zustand nach Sigmaringendorf. Unterwegs verlor sich der Eisenfräher Johann Friedrich Spieß aus Urbon in der Schweiz zu überholen; dabei gerieten sie in Streit, wobei schließlich Spieß das Messer zog und dem Speh einen tödlichen Stich in die Brust verlegte; auch Stecher erhielt einen Stich ins Schulterblatt, während dem Spieß ein Finger halb abgebissen wurde. Spieß wurde verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Auch Stecher wurde vorläufig in Haft behalten.

Beuron, 23. Dez. Brandstifter. Unter dem Verdacht der Brandstiftung an der Zehnthauer wurde der verheiratete Wagner Franz Gut von Leibertingen verhaftet und in das Amtsgefängnis Neftlich eingeliefert. Der Verhaftete ist Vater von sieben Kindern. Der Grund der Tat ist noch nicht bekannt.

Schreibtiisch gelegt. Welter wisse er nichts anzugeben, da er sofort in den Kassenraum zurückgegangen sei. Daraus er auch nicht verlassen, bis Herr Westfal mit der Nachricht hereinstürzte. Da habe er denn die Türe zum Kassenzimmer abgeschlossen und sei mit seinem Kollegen dem zweiten Kassierer Willert, hierher in das Wärtstimmer geeilt. Das Privatkontor habe weder er noch sein Kollege betreten.“

Der Staatsanwalt richtete noch einige Fragen an Meißel, die aber nichts Neues brachten. Als Hübner unzufrieden in sein Blatt mit den Notizen hineinsah, um nachzuforschen, ob er bei der Fragestellung nichts vergessen habe, sagte Werres unvermittelt: Herr Meißel, Sie haben also den Kassenraum in der Zeit von 10 bis gegen 11 Uhr, — bis Herr Westfal Ihnen die Nachricht von dem Unglück brachte, nur einmal verlassen.“

„Sawohl, — gewiß, als ich das Geld für den Baron von Berg aus der Stahlkammer heraufholte und es meinem Chef brachte.“

„Um welche Zeit war es ungefähr?“

„Es muß gegen 11 Uhr gewesen sein. — Ja, richtig, es war sogar bestimmt wenige Minuten vor 11 Uhr. Denn als ich aus dem Privatkontor in die Kasse zurückkehrte, hat mich mein Kollege Willert, für kurze Zeit die Arbeit allein zu übernehmen, da er notwendig zu seinem Schneider zur Anprobe gehen müsse. Er sagte noch, der Schneider wohne ganz in der Nähe, er würde etwa in einer Viertelstunde wieder zurück sein. Und da habe er nach der in der Kasse hängenden Uhr gesehen und die zeigte wenige Minuten vor 11 Uhr. Und ich sagte dann: es ist gut, also bis 11 Uhr sind Sie zurück. Er nickte und ging.“

Werres notierte sich wieder einiges und schaute dann den Kassierer nachdenklich an. Dann schritt er wie absichtslos auf ihn zu und blieb vor ihm stehen.

„Und Ihr Kollege kam auch pünktlich wieder?“ sagte er harmlos.

(Fortsetzung folgt.)

Baden

Pforzheim, 23. Dez. Am Montagabend brannte in Weiler das Anwesen des Schreinermeisters Gottfried Schönlhaler vollständig nieder. Das Feuer griff infolge des starken Sturms sehr schnell um sich und fand in den großen Holzmassen gute Nahrung. Die herbeigeeilten Feuerwehren konnten ein Weiterumschlagen des Feuers verhindern. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Brand soll durch Kurzschluss entstanden sein.

Mannheim, 23. Dez. Wegen brutaler Mißhandlung eines Schiffsmanes hatten sich vor dem Amtsgericht eine Anzahl 19- und 20jähriger Waldhofer Burschen zu verantworten. Es wurden Strafen in Höhe von 4-6 Monaten Gefängnis ausgesprochen.

Kesfacht, 23. Dez. Zum Kurdirektor wurde ein Bimpfener gewählt. Diplomkaufmann Helm Wienkötter. Für den Posten hatten sich 860 Bewerber gemeldet.

Billingen, 23. Dez. Am Montagabend herrschte hier ein heftiger Föhnsturm, der auf den Anhöhen der Stadt nicht weniger als 12 elektrische Leitungsmasten, die vor noch nicht langer Zeit aufgestellt worden waren, umknickte. Auch innerhalb der Stadt wurden verschiedene Masten umgerissen und die Leitungen zerstört.

Freiburg i. Br., 23. Dez. Nachmittags ist in der Nähe der Kolmarer und Federerstraße ein 13 Jahre alter Junge, mit seinem Rad von dem von Lehen-Begehauen nach Freiburg fahrenden Personenverkehrsauto überfahren und lebensgefährlich verletzt worden. Die Schuldfrage ist noch nicht ermittelt.

St. Peter bei Freiburg, 23. Dez. Dem Beispiel einiger größerer Städte folgend, haben sich in Anbetracht der ersten Zeit und der großen wirtschaftlichen und finanziellen Notlage unseres Volkes, die ältesten Vereine unserer Gemeinde, der Kriegerverein und der Männergesangsverein, entschlossen, von öffentlichen Weihnachtsfeiern mit den üblichen Theateraufführungen und Lustbarkeiten abzusehen, und das hohe Fest nach alter deutscher Sitte, in trautem Familienkreis, würdig zu begehen.

Seefingen Amt Stodach, 24. Dez. Das 12jährige Töchterchen des Wilhelm Schmid verunglückte dadurch, daß ein Topf mit heißem Wasser, den es vom Herd nehmen wollte, umkippte und sein Inhalt sich über das Kind ergoß. Die erlittenen Brandwunden sind lebensgefährlich.

Lozales.

Wildbad, 24. Dez. 1925.

Seerestenten kommen am Montag, den 28. Dezember beim Postamt zur Auszahlung.

Weihnachtsfeier der Co. Volksschule. Am Dienstagabend von 7 Uhr an strömten Jung und Alt der Festhalle zu, so daß dieselbe um 7 Uhr schon überfüllt war. Dort hielt die Co. Volksschule ihre Weihnachtsfeier ab. Mächtig erklang zum Anfang das Lied: „O Weihnachtsfreud“ unter dem einfach, aber schön geschmückten Weihnachtsbaum der Schüler von Klasse 7. Ein Gedicht „Weihnacht“ von Ernst v. Wildenbruch, vorgetragen von einer Schülerin der Kl. 7, half mit, die Anwesenden in die rechte Weihnachtsstimmung zu versetzen. In der darauffolgenden Ansprache führte Herr Rektor Fromm etwa aus: Die Schule veranstaltet heute keinen weihnachtlichen Unterhaltungsabend, bei dem der Weihnachtsbaum nur als schmuckes Beiwerk zu betrachten ist. Künstliche Leistungen auf irgend einem Gebiet kann nicht Aufgabe der Volksschule sein; sie will es auch gar nicht. Der Zweck des heutigen Abends läßt sich kurz in dem Satz ausdrücken: Die Schule betrachtet sich als große Familie und will als solche heute ihr deutsches Weihnachtsfest feiern. Der Weihnachtsbaum soll uns heute nicht nur ein schmückendes Beiwerk des Abends sein, sondern er ist mit all dem, was uns diesen Baum so lieb und wert macht, der Mittelpunkt des Abends: er ist uns geworden zum Symbol deutschen Volkstums und der alles überwindenden christlichen Liebe. Um den Sinn dieses deutschesten aller deutschen Feste nicht zu verwischen und die Weihnachtsstimmung des Abends herunterzudrücken, wird gebeten, von allen Beifallsstundgebungen für die folgenden Darbietungen, insbesondere für die Darstellung des Weihnachtstückes — eines altdeutschen Gruppenstücks aus dem 15. Jahrhundert — Abstand zu nehmen. Nach der Verlesung des Weihnachtsevangeliums wirkte außerordentlich schön die von 2 Kindern der Klasse 1 erzählte Weihnachtsgeschichte. Das Glanzstück des Abends war unzweifelhaft die Darstellung des Krippenspiels, in dem eine Reihe von Schülern und Schülerinnen auch in gesanglicher Hinsicht außerordentlich schönes leisteten. Die dargestellten Szenen, deren Wirkung durch die entsprechende Beleuchtung außerordentlich erhöht wurde, versetzte viele der Anwesenden in echt weihnachtliche Stimmung. Es sei nur erinnert an die wirklich stimmungsvolle Hirtenzene aus dem Felde bei Bethlehem, an Marias Wiegenlied, die Huldigung der Hirten und der Könige vom Wöhrenland. Alles war umrahmt von Gesang und Reigen großer und kleiner Engel. — Trotz der beschiedenen Kräfte der Darsteller war das Ganze eine große, schöne Leistung. Es ist außerordentlich schätzenswert, daß die hiesige evang. Volksschule mit der Darstellung dieses alten deutschen Krippenspiels mit seiner warmen Innigkeit der Sprache und den alten Gefängen den Wildbadern einmal Gelegenheit gegeben hat, echt deutsches Wesen und deutsche Frömmigkeit kennen und schätzen zu lernen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß ein großer Teil der Anwesenden nicht im Stande war, den Sinn des Weihnachtsspiels zu erfassen, denn ihr wohl gut gemeinter, aber außerordentlich störend wirkender Beifall zeugte nur davon, daß der Sinn und Zweck der ganzen Darstellung ihnen vollständig fremd blieb. Zum Schluß wurden die Kinder noch beschenkt. Die freiwilligen Gaben, die die Anwesenden beim Verlassen der Festhalle spendeten, haben eine schöne Summe ergeben, die zu Schulzwecken verwendet wird.

Weihnachtsfeier des Fußballvereins. Eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier, abwechslungsreich, gediegen, veranstaltete der Fußballverein heuer seinen Mitgliedern.

Musik wechselte mit Gesang, humoristische Vorträge mit Theater und Film-Vorführungen, sodaß jedem Geschmack Rechnung getragen war. Wer Gefallen an Humor hatte, konnte P. Edle in „Torwart Schwupp“ bewundern oder C. Ruch und Th. Bachtel in dem unvergleichlichen Duett „Das fidele Jubelpaar“. Auch Baby Peggy war zur Weihnachtsfeier erschienen und präsentierte sich als Gretel in dem Film-Märchen „Hänsel und Gretel“, das die Beschauer dauernd in Atem hielt. Ungeteilten Beifall ernteten die Darsteller der Theateraufführung „A g'förlte Mehlsupp“. Hier war es insbesondere Wilh. Hammer, der als Schuster die Lacher auf seiner Seite hatte. Auch die anderen Mitspielenden konnten sehr gut gefallen. Nicht unerwähnt soll der Männerchor bleiben, der unter Leitung von Fritz Hammer fäktliche Chöre vorbildlich vortrug. Insbesondere waren es Sonnets „Weihnachtsglocken“ und Beethovens „Hymne an die Nacht“, welche wesentlich zur Weihnachtsstimmung beitrugen. — Gabenverlosung und Tanz nach Schluß des offiziellen Programms erhöhten noch wesentlich die Festesfreude.

Christnacht. Weich und milde verfließt das Tageslicht in früher Abenddämmerung. Schmerzlos liegt jung und alt diesen letzten von Haß und Heiligkeit, von nicht endenwollenden Vorbereitungen, von rastlosem Kommen und Gehen erfüllten Tag vor dem Fest der Feste vergehen, denn heute gilt nicht der Tag, heute triumphiert der Abend, die Nacht. Paullos bemächtigt sie sich schon der dunkel und dunkler werdenden Gärten, der einsamen Plätze und Gassen, der hinaus ins weihnachtliche Land führenden Straßen. Immer enger schließt die weihevollte Nacht ihren weiten gold- und silbergestäubten Mantel und die letzten Inseln des Lichts, um die aus tausend Quellen elektrisch überstrahlten Zentren der Stadt. Unüberwindlich kämpft sie sich durch, bis auch das letzte der großen, lodenden Fenster seine irdischen Herrlichkeiten verfließt, das letzte knarrende Tor sich schließt, das letzte Räderrollen verstummt und der Gast der zauberhaften Christnacht West und Mensch in seinem beglückenden Bann hält. Da beginnt es aufzuleuchten zwischen den stillen, nachdunkeln Häuserzeilen. Jaghaft und schüchtern erst bricht sich das sonst schon längst überwundene, zitternde Flimmern des Kerzenlichts seine Bahn durch schwere Balkone und neidisch abschließende Läden. Die dünnen, zarten Lichtstrahlen vom Weihnachtsbaum vereinen sich drinnen und draußen zu sieghafter Nacht, kuscheln umschlungen von Haus zu Haus, von Straße zu Straße und entzündet vereint das gewaltige Feuer der Liebe, der Veröhnung, des Friedens. Der Geist der Christnacht wacht und wandert dahin, klopf an die dunklen Türen, fährt in die Herzen und Seelen, und wo er geweiht, da schwingt sich empor auf den Flügeln der Liebe, das alte, ewig-junge, zum Herzen gehende: Stille Nacht, heilige Nacht!

Der Weihnachtspostpaketeverkehr steht auch im Zeichen der wirtschaftlichen Not. Im Postverband sind die früher üblichen wohlbeleibten Postpakete der Zahl nach stark zurückgegangen, die Sendungen bestehen meist aus „Päckchen“ (bis zu 2 Pfd. Gewicht). Deren Zahl ist aber allerdings so groß, daß die Post Mühe hat, den Verkehr zu bewältigen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Frau Cosima Wagner, die Witwe Richard Wagners, vollendet am 25. Dezember ihr 85. Lebensjahr.

Weiblicher Kommerzienrat. Der österreichische Bundespräsident hat der 77jährigen Vorsteherin der Genossenschaft der Modistinnen in Wien, Frau Ottilie Wagner, den Titel Kommerzienrat verliehen.

Der älteste französische Parlamentarier gestorben. Dieser Tage verstarb in Paris der Senator und ehemalige Ministerpräsident Jules Méline im Alter von 87 Jahren. Er war das älteste Mitglied des französischen Parlaments, dem er seit 63 Jahren angehörte.

Das Berliner Postfuhramt wird vom 26. Dezember an die Postkassen in Berlin nur noch mit Kraftwagen befördern. Das Amt wurde am 1. Februar 1874 mit einem Bestand von 381 Pferden gegründet. Den Höchststand erreichte es 1917 mit 1721 Pferden; zurzeit sind nur noch 103 Pferde im Dienst, dagegen verfügt das Amt über 450 Kraftwagen. Hilfsgepanne sollen künftig nur noch bei besonders starkem Verkehr zugezogen werden.

Am 25. Dezember wird sich ein Zug von 30 blumengeschmückten Pferdegespannen von dem Paketpostamt in der Scharnhorststraße nach dem Postfuhramt begeben. Die Postkassone werden in ihrer alten Tracht kutschieren. Am Postfuhramt wird der Zug von Vertretern des Reichspostministeriums abgenommen werden. Dort wird auch zum letztenmal das Lied des Postkassons auf dem alten Posthorn ertönen.

Wieviel Bier wurde gebraut? Im zweiten Viertel des Rechnungsjahrs 1925 (Juli bis September) betrug der Malzverbrauch in den Brauereien der Biersteuergemeinschaft 2,4 Millionen Doppelzentner Malz gegen 2,45 im ersten Viertel. Die gesamte Biererzeugung belief sich auf 14,18 Millionen Hektoliter gegen 12,98 Millionen im vorhergehenden Vierteljahr. Im einzelnen entfielen auf München 2,07 gegen 1,84 Millionen Hektoliter, auf Nürnberg 1,27 (1,17) Millionen, auf Groß-Berlin 1,50 (1,41) Millionen Hektoliter.

Ein Seehund im Rhein. Der Betriebsleiter Schlegel in Wesel hatte das seltene Glück, im Rhein bei Wehrum einen 40 bis 50 Kilo schweren Seehund zu erlegen, der sich verirrt hatte. In den letzten 40 Jahren wurde hier kein Seehund mehr zur Strecke gebracht.

Seeräuber. Ein von Shanghai nach Tientsin bestimmter Dampfer der chinesischen Dampfschiffahrtsgesellschaft wurde von Seeräubern gekapert. Sie brachten das Schiff nach der Bias-Bai in der Nähe von Hongkong, wo sie sich Bargeld sowie andere an Bord befindliche Güter aneigneten. Der Dampfer durfte dann nach Hongkong zurückkehren. Verleht wurde niemand.

Evang. Gottesdienst. Christfest, 25. Dez. 9¹/₂ Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Mitwirkung des Kirchenchors. Im Anschluß Beichte und hl. Abendmahl. 5 Uhr abends Predigt: Stadtvicar Dieterich. 10 Uhr in **Sprollenhäuser** Predigt: Stadtvicar Dieterich. Im Anschluß Christenlehre. — Das Opfer am Christfest ist für das Mutterhaus der Kinderschwestern in Nonnenweier bestimmt. — **Samstag, 26. Dez.,** Stephanstag, 9¹/₂ Uhr Predigt: Stadtvicar Dieterich. — **Sonntag, 27. Dez.,** 9¹/₂ Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 1 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadtvicar Dieterich.

Kath. Gottesdienst. Weihnachtsfest, 25. Dezember. 5¹/₂ Uhr Engelamt, 9¹/₂ Uhr Predigt und Hochamt vor ausgelegtem Allerheiligsten, 2 Uhr feierliche Vesper.

Fest des hl. Stephanus, 26. Dezember. 7¹/₂ Uhr Frühmesse, 9¹/₂ Uhr Amt.

Sonntag nach Weihnachten, 27. Dezember. 7¹/₂ Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht. Werktags täglich 7¹/₂ Uhr hl. Messe. Beicht: Donners- tag nachm. von 1-2¹/₂ Uhr, Feiertag und Sonntag in der Frühe, Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Weihnachtsfest beim Engelamt, Feiertag und Sonntag bei der Frühmesse, Werktags bei der hl. Messe.



Hilfe ist da!

Haben Sie schon einmal den echten

„Alewai-“ Fichtennadel- Franzbranntwein

versucht?

Hat sich als Kurelmittel hervorragend bewährt bei Gicht, Rheumatismus, Gelenks- schmerzen etc.
Wer die wohl t u e n d e Wirkung einmal empfunden hat, wird es nicht mehr missen wollen. Ein Versuch lehrt sich sicher.

Erhältlich in der **MED.-DROGERIE** hier in allen Flaschengrößen.
Verlangen Sie nur die Marke „Eber“!

Feine Lederwaren,

Koffer und Reiseartikel, Kinderwagen
zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt
Lederwaren- und Kofferhaus **Wilh. Broß, Pforzheim,** Ecke Berrenner- u. Baumstraße.

Aus meinem reich sortierten Lager an

Flaschenweinen

empfehle ich als zweckmäßiges

Weihnachts- und Neujahrgelchek



1920er Hackenheimer Galgenberg
1920er Merler Hofberg
1922er Burrweilerer Schloßberg
3 Flaschen zus. Mk. 6.—

1920er Gimmeldinger Schlüssel
1920er Clüserather Bruderschaft
1920er Oestricher Pflänzer

Wachstum H. J. Kurz
1922er Klostergut Fremersberg Riesling
Wachstum Luitpold Brand, Fremersberg
4 Flaschen zus. Mk. 10.—

1915er Bodenheimer Hoch

Wachstum H. Kurz III.

1917er Bodenheimer Hoch

Wachstum und Korkbrand J. B. Riffel

1917er Laubenheimer Haye, Spätlese

Original-Abfüllung und Korkbrand J. B. Riffel
3 Flaschen zus. Mk. 10.—

1020er Weisenheimer Goldberg Flasche Mk. 3.—

Wachstum Bürgermeister Raab

1921er Biebelsheimer Kellerberg „ „ 3.—

Wachstum Fischborn

1917er Nackenheimer Fritzenhölle „ „ 3.20

1917er Oppenheimer Krötenbrunnen „ „ 3.20

1921er Dirmsteiner Himmelreich und Mantelpfad „ „ 3.20

Wachstum J. Volkammer

1921er Saßbachtalwälder Schloßberg Riesling „ „ 4.—

Wachstum Dr. Friedr. Schilphacke

1917er Beaujolais Fleurie, rot „ „ 3.50

1917er Pommard, rot „ „ 3.50

Es handelt sich bei sämtlichen Sorten um nur prima Qualitätsweine!

Außerdem habe ich noch ein reiches Lager an

Likören und Südweinen,

welche ich ebenso wie den Wein von einer Flasche an abgebe.

Preise gelten einschl. städt. Getränke- und Weinsteuer, sowie frei Haus.

W. KULL, „Alte Linde“

— Telefon 52. —

Flechtenleiden

aller Art müssen weg, und zwar restlos

für immer. Dauerbeseitigung durch

Dermalit D. R. P.

(Keine Salbe, keine Tinktur oder Tee,

sondern sauber und geruchlos ohne

Berufsstörung. Nur einmalige Aus-

gabe von Mark 5.—

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5

Abteilung: F 470



Aufwertungsfristen.

Zufolge Erlasses des Ministeriums des Innern vom 22. Dezember 1925 wird bekannt gegeben, daß die Fristen des Aufwertungsgesetzes nicht verlängert werden. Der Anspruch auf Aufwertung einer durch Hypothek, Grundschuld, Rentenschuld oder Reallast gesicherten Forderung, die in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis 14. Februar 1924 mit oder ohne Rechtsvorbehalt oder die vor dem 15. Juni 1922 unter Rechtsvorbehalt vom Schuldner zurückbezahlt wurde, ist daher unverzüglich, spätestens bis 31. Dezember 1925, bei der Aufwertungsstelle des Amtsgerichts, in dessen Bezirk das belastete Grundstück liegt, anzumelden, widrigenfalls der Aufwertungsanspruch erlischt (§ 16 des Aufwertungsgesetzes). Zur Anmeldung genügt die Angabe, um welche Hypothek es sich handelt und daß ihre Aufwertung verlangt wird; dagegen ist die Bezeichnung des Eigentümers des belasteten Grundstücks, des persönlichen Schuldners und der Höhe der Forderung zur Gültigkeit der Anmeldung nicht erforderlich.

Wildbad, den 23. Dezember 1925.

Stadtschultheißenamt.

Gasthaus zur Silberburg.

Ueber die Feiertage

prima Bockbier

im Ausschank, wozu höflich einladet

Chr. Schmid.

ALTE LINDE

Am dritten Feiertag
Sonntag den 27. Dezember 1925
ist mein Lokal geschlossen
W. KULL

Am 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag)
findet im

Gasthaus zum Bahnhof in Calmbach

Tanz-Unterhaltung

bei gutbesetzter Musik statt, wozu höflich einladet
Albert Barth.

Obacht Hausfrauen!

Alle Möbel werden wie neu durch Möbelputz

„Wunderschön“.

Erhältlich bei
Apothek Wildbad,
Wilh. Bohnenberger,
Eisenwaren.

9 Pfd. Ia. Eiderfettkäse

ca. 20% M. 6,75 franco
Dampfkäsefabrik, Rendsburg.



Billige

Schneeschuhe!

(komplett mit Bindung und Stöcke von Mark 17.— an)

Ski-Hölzer von Mk. 9.— an

Bindung von Mk. 4.50 an

Ski-Anzüge blau und Covercot, wasserdicht, von Mk. 35.— an

Ski-Stiefel nur gute Marken von Mk. 25.— an

Schneeschuhe

werden gratis fertig montiert.

Wir verkaufen 100 Paar Ski-Hölzer Marke „Schlick“ 30 Prozent unter Preis.

Sämtl. Einzelteile vorrätig. Billigste Preise.

Telephonische Bestellungen werden sofort nach jeder Station ausgeführt.

Sporthaus

SKUNTZE

Pforzheim

Telefon 3589, Kronenstr. 3

In großer Auswahl empfehle:

Winterüberzieher

Schwedenmäntel

Loden- und

Summi-Mäntel

Wäster

Herrenanzüge

Jünglingsanzüge

Schulanzüge

Pelerinen

Sportanzüge

Windjacken

Winterlodenjoppen

einzelne Sporthosen

Hochzeits- (Gehrock-) Anzüge

Entawai u. Westen

Ausgehosen

starke Arbeitshosen

Berufskleidung jeder Art

Schlösseranzüge

Maler- und Gipsanzüge

Malerblusen

Arbeitschürzen

blau und grün

Fantasiwesten

Sehr niedere Preise!

Besondere Abteilung:

Großes Stofflager

Elegante Makanzertigung

Adolf Stern

Wildbad

bei der evangel. Kirche
Telephon 104

Turnverein Wildbad e.v.

Am Sonntag den 27. Dezember 1925, findet in der städtischen Turn- und Festhalle unsere

Weihnachts-Feier

statt. Hierzu werden unsere Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen ergebenst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Auswärtige Besuche können nach vorheriger Anmeldung beim Vorstand eingeführt werden.

Saalöffnung 6 1/2 Uhr — Beginn 7 Uhr

DER AUSSCHUSS

NB. Dem Verein zugedachte Gaben für die Verlosung wollen beim Vorstand Wilh. Fahrbach abgegeben werden. Alle Mitglieder erhalten Eintrittskarten, ohne Karte hat niemand Zutritt. — Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. — Das Programm ist am Eingang um 10 Pfennig zu haben.

Pauline Heß
Adolf Rayher

Verlobte

Pfahlhof
Stuttgart

Wildbad

Weihnachten 1925

Statt Karten.

Elise Weimert
Karl Leidecker

Verlobte

Wildbad (Württ.)

Mainz a./Rh.

Weihnachten 1925.

Linden-Lichtspiele

1. Weihnachtsfeiertag
nachm. 4 Uhr und abends 1/9 Uhr
2. Feiertag abends 1/9 Uhr

Das herrliche Weihnachts-Programm

Der Roman einer Krankenschwester

Drama in 6 Akten mit Virginia Valli in der Hauptrolle

Brownie als Kinderfreund

Amerikanische Grotteske

Die neueste UFA-Wochenschau

Sporthaus Hedga

Stuttgart

Niederlage Wildbad

bei Sixt,

Straubenbergstraße.

Spezialgeschäft

für sämtl. Sportartikel

Winter-

Bekleidung

Kompl. Ski-Ausrüstungen

sämtl. Ersatzteile billigst.

Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist echtes
Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln.
Stadtapotheke Wildbad

Aufsehen erregende Neuheit!

Graue Haare

verschwinden

durch HAZINOL Haarwurzelsaft. Kein Brechen u. Ausfallen der Haare mehr,

wirkt sicher!

Preis 4 Flaschen, Vorkasse Mk. 3.50

durch Nachnahme Mk. 4.50

ZIEGLER & NÜRNBERG

Masseiplatz

(Viele Dankschreiben)

Ich empfehle mich in

Hotel- und Wohnungs-

Einrichtungen

J. G. Mörgenthaler

Möbelfabrik - Zuffenhausen

Gegründet 1874

Forstamt Wildbad.

Reisig-Verkauf

am Mittwoch, den 30. Dez. 1925, nachmittags 6 Uhr, in Christofshof im Gasth. zum „Auerhahnen“ aus Staatswald Abt. Bord. u. Hint. Langsteig, Bord. Alloh, Ob. u. Unt. Baurenberg 4300 geschätzte Nadelholzwellen.

Für zwei weitere, von uns ab 3. Jan. angestellte Professoren suchen wir

schön möblierte Zimmer in der Nähe unseres Hauptgebäudes.

Reformschule Wildbad.



Drogerie A. & W. Schmit.

Zur Bereitung eines guten Punsch

gehört in erster Linie ein guter Rum, Arrak, Punschextrakt, Rotwein ferner gute Gewürze.

A. & W. Schmit, Med.-Drogerie.

Geldbeutel gefunden.

Der Eigentümer wolle sich in der Exped. ds. Bl. melden.



Näh-Maschinen

großes Lager.

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Karl Tubach jr.

Enzthalstraße.

Massenmord!

„Rattin“ das beste Vernichtungsmittel der Welt geg. Ratten u. Mäuse.

Unschädlich für Haustiere

Unschädlich für Menschen.

Tötet nur Ratten und Mäuse, aber in einer noch nicht dagewesenen Weise.

Millionen von Privatpersonen u. viele Behörden, Städt. u. Staatl. Verwaltungen haben sich von der verheerenden Wirkung dieses vorzüglichen Präparates überzeugt.

In tausenden von Fällen sind auf den verschied. Gutsböden, Schlachthöfen usw. in einer einz. Nacht b. zu 150 Ratten zu Grunde gegangen.

„Rattin“ räumt furchtbar unter den Ratten auf und sind diese wie weggeblasen.

1 Dose nebst genauer Gebrauchsanweisung und Garantieschein für sicheren Erfolg Mk. 4.90, exkl. Porto und Nachnahmegebühr.

Westfälische

Desinfizier- und Ungeziefer-Vernichtungs-Anstalt

H. Meyer, Dortmund

Düppelstraße 26, Fernruf 3120

Visitkarten

Glückwunschkarten

liefert in kürzester Frist

die Buchdruckerei ds. Bl.



Morgen Christfest 25. Dez. vormittags 9 Uhr

Haupt-Prob

für die Theaterstücke.

Nachmittags 2 Uhr

Haupt-Prob

der Sänger.

Büntl. Erscheinen dringend notwendig.

Qualitäts-Schuhwaren

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

Halb- und Spangenschuhe

Arbeiterlackschuhe

Lederгамашen

1a. Qualität

Ramelhaar-Kragen- und Schnallenschuhe

Turn- u. Schwesternschuhe

Filzpantoffeln

Crem (Erdal), Nestel

Schlenkers Hühneraugentod,

Lederfett, Schuhspanner

Einlegesohlen

Reparaturen prompt und zu mäßigen Preisen, empfiehlt

Fr. Kammerer

an der Bergbahn.

